

AWODA (Hebräisch für „Arbeit“)

Die AWODA ist eine sozialdemokratische Partei aus Israel, die dem linken politischen Lager zuzurechnen ist. Sie prägte für viele Jahre das politische Leben in Israel, war an vielen Regierungen beteiligt und ist auch heute noch im israelischen Parlament vertreten.

Die AWODA entstand im Januar 1968 aus dem Zusammenschluss von drei kleineren linken Parteien. Die Geschichte ihrer Vorgängerparteien lässt sich bis in die Zeit vor der israelischen Staatsgründung zurückverfolgen. Sie hat ihre Wurzeln in der sozialistischen Arbeiter/-innen-Bewegung sowie in der Bewegung, die sich für die Gründung eines jüdischen Staates in Palästina einsetzte.

Im Jahr 1992 gewann die AWODA die Wahl in Israel und wurde zur stärksten politischen Kraft. Ihr Spitzenkandidat Jitzchak Rabin wurde Premierminister.

Rabin galt als Autorität in Sicherheitsfragen: Bevor er sich der Politik zuwandte, war er hochrangiger Militär und Generalstabschef der israelischen Armee. In der Zeit von 1974 bis 1977 bekleidete er schon einmal das Amt des Premierministers, danach wurde er Verteidigungsminister. In diese Zeit fiel auch ein palästinensischer Aufstand gegen die israelische Besatzung, die sogenannte „Erste Intifada“. Als Premierminister und Sicherheitsexperte wurde Rabin in Israel für sein hartes Durchgreifen gegen die Aufständischen gelobt. Auch die Partei der AWODA trat stets für eine starke und rigorose Sicherheits- und Verteidigungspolitik Israels ein.

Nachdem Rabin die AWODA 1992 zum Wahlsieg führte, wurde er jedoch zu der treibenden Kraft für Friedensverhandlungen mit den Palästinensern/-innen und den arabischen Nachbarstaaten. Während seiner Amtszeit schloss Israel einen Friedensvertrag mit Jordanien (1994) und begann direkte Friedensverhandlungen mit der palästinensischen Führung. Diese gingen als sogenannte „Oslo-Friedensverhandlungen“ in die Geschichte ein und führten zu einem Grundlagenabkommen, das sich unter dem Motto „Land für Frieden“ zusammenfassen lässt:

– Israel akzeptierte die PLO als offiziellen Verhandlungspartner und befürwortete die Schaffung eines palästinensischen Staates.

– Die Kontrolle über das Westjordanland und den Gazastreifen sollte schrittweise an eine palästinensische Autonomiebehörde übergeben werden.
– Das israelische Militär sollte schrittweise aus den palästinensischen Gebieten abgezogen werden.

Im Gegenzug verlangte Israel die Anerkennung seines Existenzrechts und den Verzicht auf jegliche Gewalt gegen den Staat und seine Bürger/-innen.

Innenpolitisch gerieten Rabin und die AWODA-Regierung immer mehr unter Druck. Terroristische Anschläge islamistischer Gruppen einerseits und die offene Hetze rechter israelischer Parteien und religiöser Gruppen andererseits erschütterten zunehmend das Vertrauen der israelischen Gesellschaft in den Friedensprozess.

Fragen:

- Wer ist der Akteur in eurem Text (Name, Geschichte, Hintergründe)?
- Wie stand der Akteur zu den Friedensverhandlungen?
- Bitte sucht euch von den beiliegenden Adjektiven drei aus, die eurer Meinung nach das Verhalten des Akteurs während des Friedensprozesses am besten beschreiben.

PLO und FATAH (Arabisch für „Eroberung, Sieg“)

Die PLO (Palestine Liberation Organization) ist ein Zusammenschluss mehrerer palästinensischer Parteien und Organisationen. Die größte Partei innerhalb der PLO ist seit 1968 die FATAH. Sie stellt bis heute den Vorsitzenden der PLO und den Ministerpräsidenten der palästinensischen Autonomiegebiete.

Die FATAH wurde 1959 als „Bewegung zur nationalen Befreiung Palästinas“ von palästinensischen Studierenden in Kuwait gegründet. Zu den Gründungsmitgliedern zählte auch Jassir Arafat. Ihr Ziel war die Gründung eines palästinensischen Staates. Dieses Ziel wollte die Gruppe mittels des bewaffneten Kampfes und der Zerstörung Israels erreichen. Dabei setzte sie auch auf terroristische Aktionen wie Bombenanschläge auf militärische und zivile Ziele in Israel sowie auf jüdische Menschen und Institutionen im Ausland.

Im Jahr 1964 wurde die FATAH Mitglied in der PLO und dort schnell zur stärksten politischen Kraft. Die PLO ist eine Art Dachverband verschiedener Parteien und Organisationen, die sich als Vertreterin palästinensischer Interessen in der internationalen Politik versteht – auch, wenn nicht alle palästinensischen Organisationen und Parteien darin vertreten sind. In ihrem Grundsatzprogramm rief die PLO zur Vernichtung Israels auf. Jassir Arafat wurde 1969 zu ihrem Vorsitzenden.

Seit Ende der 1980er Jahre vollzog die PLO einen Wandel ihrer offiziellen Politik: Statt einer Fortführung des bewaffneten Kampfes gegen Israel rückte nun die Verwirklichung eines palästinensischen Staates in den Vordergrund. Deshalb erklärte sich die PLO zu Friedensverhandlungen mit Israel bereit. In einem israelisch-palästinensischen Grundsatzaabkommen machte die PLO schließlich folgende Zugeständnisse:

- Verzicht auf Gewalt gegen israelische Zivilbevölkerung und Sicherheitskräfte.
- Anerkennung des Existenzrechts Israels und damit Akzeptanz einer Zwei-Staaten-Lösung.
- Weiterführende Verhandlungen mit Israel, um eine gemeinsame Lösung zu finden.

Im Gegenzug verlangte die PLO von der israelischen Regierung, den palästinensischen Gebieten einen schrittweisen Übergang in die Selbstverwaltung zu ermöglichen. Dazu sollten neue palästinensische Strukturen geschaffen werden und das israelische Militär sollte sich schrittweise aus den palästinensischen Gebieten zurückziehen. Die Gründung eines eigenständigen palästinensischen Staates sollte verwirklicht werden.

Der offizielle Gewaltverzicht der PLO und ihre Hinwendung zu Friedensbemühungen sorgten für verstärkte Kritik derjenigen, die sich gegen jede Friedenslösung mit dem israelischen Staat aussprachen. Insbesondere islamistische Terrororganisationen wie die Hamas setzten weiterhin auf den bewaffneten Kampf und auf die Zerstörung Israels. Von palästinensischen Gruppen verübte Terroranschläge in Israel sorgten für diplomatische Erschwernisse im Friedensprozess, aber auch für Konflikte innerhalb der palästinensischen Gesellschaft.

Fragen:

- Wer ist der Akteur in eurem Text (Name, Geschichte, Hintergründe)?
- Wie stand der Akteur zu den Friedensverhandlungen?
- Bitte sucht euch von den beiliegenden Adjektiven drei aus, die eurer Meinung nach das Verhalten des Akteurs während des Friedensprozesses am besten beschreiben.

HAMAS (Arabisch für „Eifer“)

Die HAMAS ist die größte islamistische Partei in den palästinensischen Gebieten. Sie strebt nach der Errichtung eines islamischen Gottesstaates in Palästina. Sie kontrolliert heute den Gaza-Streifen und erkennt Israel als jüdischen Staat nicht an. In vielen Ländern der Welt gilt sie als terroristische Vereinigung.

Die HAMAS wurde 1987 von der palästinensischen Sektion der religiös-fundamentalistischen Muslimbruderschaft gegründet, welche vor allem in Ägypten tätig war.

Die Muslimbruderschaft betrachtete „ganz Palästina“ (inklusive Israel) als heiligen muslimischen Boden und lehnte jede nichtmuslimische Herrschaft über dieses Gebiet ab. Die Muslimbrüder befürworteten den bewaffneten Kampf, den sie als Dschihad (Heiligen Krieg) bezeichneten. Um Einfluss auf die Ausrichtung der palästinensischen Bevölkerung zu nehmen, bauten sie Moscheen, gründeten Koranschulen und betrieben soziale Einrichtungen. Die straff organisierte Muslimbruderschaft wurde bald zu einer der größten Parteien in den palästinensischen Gebieten. Damit trat sie zugleich in Konkurrenz zu anderen Parteien und Organisationen, die nicht religiös-fundamentalistisch geprägt waren, wie zum Beispiel die von Jassir Arafat geführte PLO (Palestine Liberation Organization).

Als 1987 ein palästinensischer Aufstand gegen die israelische Besatzung ausbrach (die sogenannte „Erste Intifada“), beschloss die Muslimbruderschaft, sich an gewalttätigen Aktionen zu beteiligen und gründete dafür die HAMAS. In ihrem Gründungspapier, in dem sie offen zur Verfolgung und Ermordung jüdischer Menschen aufrief, formulierte sie folgende Ziele:

- Die „Befreiung“ des gesamten historischen Palästinas, einschließlich des heutigen israelischen Territoriums, und die Errichtung eines islamischen Staates in Palästina.
- Ablehnung friedlicher Mittel: Keine andere Lösung als der Dschihad.
- Nichtanerkennung des Existenzrechts Israels.
- Ablehnung einer Zwei-Staaten-Lösung: Für die Hamas ist „ganz Palästina“ heiliger islamischer Boden.

Im Gründungspapier ist wahlweise von Israel als Staat, aber auch Juden und Jüdinnen als Menschen und Objekt ihrer Ablehnung die Sprache. Diese Haltung hat die HAMAS bis heute beibehalten. Auch im Rahmen des Friedensprozesses von Oslo, bei dem es zu einer Annäherung zwischen der PLO und der israelischen Regierung unter Jitzchak Rabin kam, setzte die HAMAS weiter auf Gewalt und lehnte die Friedensverhandlungen als „Verrat am Willen Gottes“ ab. Zum Beginn der 1990er Jahre begannen Mitglieder der HAMAS mit Selbstmordanschlägen gegen militärische und zivile Ziele in Israel, um den Friedensprozess zu boykottieren. Sie stellte sich damit gegen die Fatah und die PLO unter der Führung Jassir Arafats.

Fragen:

- Wer ist der Akteur in eurem Text (Name, Geschichte, Hintergründe)?
- Wie stand der Akteur zu den Friedensverhandlungen?
- Bitte sucht euch von den beiliegenden Adjektiven drei aus, die eurer Meinung nach das Verhalten des Akteurs während des Friedensprozesses am besten beschreiben.

KACH (Hebräisch für „So!“)

Die KACH war eine rechtsextreme und religiös-fundamentalistische Partei in Israel. Sie strebte nach der Errichtung eines jüdischen Gottesstaates und lehnte daher einen palästinensischen Staat ab. Mittlerweile ist die KACH in Israel als Partei verboten.

Gegründet wurde die Partei im Jahr 1972 von Meir Kahane, einem US-amerikanischen Rabbiner, der kurz zuvor nach Israel eingewandert war. Die KACH lehnte den existierenden demokratischen Staat Israel ab und strebte nach einem neu zu errichtenden „Groß-Israel“, einem jüdischen Gottesstaat auf streng religiöser Grundlage. Dabei vertrat sie folgende Standpunkte:

- Der neue israelische Staat sollte allein auf jüdisch-religiösen Grundsätzen beruhen; das Leben sollte sich nur nach den Gesetzen der heiligen jüdischen Schriften richten.
- Die Grenzen des neuen Staates sollten sich an früheren jüdischen Königreichen aus biblischen Zeiten orientieren; dies schließt auch die palästinensischen Gebiete sowie Teile von Syrien und Jordanien mit ein.
- In dem Staat sollten ausschließlich jüdische Menschen leben; die nicht jüdische Bevölkerung sollte vertrieben werden, sollte diese das Gebiet nicht freiwillig verlassen.
- Heirat zwischen jüdischen und nicht jüdischen Menschen sollten verboten werden.

Die meisten KACH-Mitglieder lebten in israelischen Siedlungen im Westjordanland, das sie als Teil ihres „Groß-Israel“ betrachteten. Bei ihren Versuchen, unerlaubt weitere jüdische Siedlungen zu gründen, kam es oft zu Auseinandersetzungen mit der israelischen Armee.

Im Jahr 1984 wurde die KACH das erste Mal mit einem Sitz in das israelische Parlament gewählt. Von den folgenden Wahlen 1988 wurde die Partei jedoch ausgeschlossen, weil sie wiederholt die Vertreibung der palästinensischen Bevölkerung und aller nichtjüdischen Menschen gefordert hatte. Sie verstieß damit gegen ein israelisches Gesetz, das derartige rassistische Inhalte von politischen Parteien verbot. Trotzdem waren die Anhänger/-innen der KACH auf verschiedenen Wegen weiter aktiv.

Nach einem tödlichen Attentat auf KACH-Anführer Meir Kahane 1991 in New York spaltete sich die Partei in zwei Teile. Während ein Teil der Mitglieder unter dem alten Namen weitermachte, gründete ein Sohn Kahanes die Partei KAHANE CHAI (Hebräisch für „Kahane lebt“).

Sowohl die KACH als auch KAHANE CHAI vertraten weiterhin rassistische und nationalistische Positionen. Sie sprachen sich entschieden gegen einen Frieden und für die Vertreibung der palästinensischen Bevölkerung aus. Sie begrüßten terroristische Anschläge und Attentate auf palästinensische Menschen und waren an diesen zum Teil selbst beteiligt. 1994 wurden beide Parteien vom Obersten Gerichtshof in Israel als terroristische Vereinigung verboten.

Fragen:

- Wer ist der Akteur in eurem Text (Name, Geschichte, Hintergründe)?
- Wie stand der Akteur zu den Friedensverhandlungen?
- Bitte sucht euch von den beiliegenden Adjektiven drei aus, die eurer Meinung nach das Verhalten des Akteurs während des Friedensprozesses am besten beschreiben.